

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei S. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig.
Telephon Nr. 58.
Sprechstunden d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends.
Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Ansträger monatlich 2 K 40 h., vierteljährig 7 K 20 h., halbjährig 14 K 40 h. und ganzjährig 28 K 80 h.
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei S. Krmpotic Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagbuchdruckerei S. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen. Inserate werden mit 10 h für die 6mal gespaltene Zeile, Reklamotizen im redaktionellen Teile mit 60 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Sugo Tubek, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Sonntag, 6. September 1908.

— Nr. 1020. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 6. September.

Seelenmesse. Am 10. d. M., 8 Uhr früh, wird in der Marinekirche „Madonna del mare“ eine Seelenmesse für weiland die Kaiserin und Königin Elisabeth gelesen werden. Die dienstfreien Flaggen-, Stabs- und Oberoffiziere, Seekadetten, Marinegeistlichen, Auditoren, Aerzte und Beamte werden sich etwa vor 8 Uhr vor dem Kirchenportale einfinden und dort den Konteradmiral Leopold Freiherrn v. Fedina erwarten.

Personales. Marinekommandant Admiral Graf Montecuccoli trifft voraussichtlich heute in Pola ein, um sich dann an Bord S. M. S. „Lacroma“ zur Inspizierung der Eskader zu begeben.

Sommermanöver der verstärkten Sommereskader. Nach Schluß der Sommerübungsperiode der verstärkten Sommereskader beginnen in den heimischen Gewässern kriegsmäßige größere Geschwaderübungen unter der Oberleitung des Marinekommandanten Admiral Grafen Montecuccoli. Diese Manöver werden, wie festgesetzt wurde, zwischen dem 6. und 11. d. durchgeführt. An den Manövern beteiligen sich die erste schwere Division unter Kommando des Konteradmirals v. Ziegler, bestehend aus den Kriegsschiffen „Erzherzog Karl“, „Erzherzog Ferdinand Max“ und „Erzherzog Friedrich“, und die zweite schwere Division unter Kommando des Konteradmirals Friedrich Müller R. v. Eblein, bestehend aus den Kriegsschiffen „Monarch“, „Wien“ und „Budapest“, ferner die Kreuzerflottille unter Kommando des Konteradmirals Alois Edler v. Kunft, mit den Hochseetorpedobooten. Die hier bezeichnete Flotte wird in zwei Partien die kriegsmäßige Geschwaderübung durchführen. Nach Schluß dieser Übungen dampft die Eskader nach Pola.

Zu Ehren weiland der Kaiserin Elisabeth. Unter dem Protektorat der Frau v. Kunft, Gemahlin des k. u. k. Konteradmirals v. Kunft, hat sich hier ein Damenkomitee gebildet, das an allen patriotischen Veranstaltungen fördernd teilzunehmen gedenkt. Dieses Komitee hat nun beschlossen, zur Ehrung des Andenkens der verewigten Kaiserin Elisabeth am 10. September, dem Tage an dem die Herrscherin vor 10 Jahren durch ruchlose Mörderhand fiel, einen Kranz am Monumente im Valeripark niederzulegen. Die Niederlegung des Kranzes wird nach dem in der Domkirche stattgefundenen Requiem vor sich gehen. Das Komitee ersucht alle Frauen, sich durch Spenden an diesem Werke zu beteiligen. Selbst die kleinste Spende wird dankbar angenommen. Außer den Damen, die das

Einsammeln von Gaben persönlich übernommen haben, liegen Sammelbögen auf: In der Papierhandlung Schrinner, Arsenalsstraße, in dem Maßfahrergeschäft Perini, Viale Carrara, im Galanterie- und Modewarengeschäft „Old England“ und in der Viktualienhandlung Milovan auf dem Foroplage.

Inspektion. Mittwoch den 9. d. M. wird der Matrosenkorpskommandant Linienkapitän Friedrich Grinzenberger in Begleitung des Matrosenkorpsrechnungsführers zur Inspizierung des Matrosenbataillons nach Triest abgehen.

Militärisches. Von der Militärverwaltung wurde verfügt, daß von nun ab alle zu Unterrichtszwecken an einer Militärschule kommandierten Offiziere den Titel „Lehrer“ führen werden. Diese Offiziere genießen alle Begünstigungen, die bisher nur den Lehrern vorbehalten waren, so eine monatliche Zulage von 32 K und die Berechnung des Dienstjahres mit 16 Monaten.

Sprachkurse für die in Pola stationierten Stabspersonen der k. u. k. Kriegsmarine.

Die Sprachkurse gliedern sich in: 1. Einen Elementar- und anschließend einen Fortbildungskurs für die serbo-kroatische Sprache. 2. Eine serbo-kroatische Konversationsstunde. 3. Einen Elementarkurs für englische Sprache. 4. Einen Fortbildungskurs für englische Sprache. 5. Einen Fortbildungskurs für französische Sprache. Die Teilnahme an diesen vorgenannten Kursen und an der Konversationsstunde ist für alle aktiven Stabspersonen der k. u. k. Kriegsmarine eine freiwillige, doch wird in den einzelnen Relationen der Unterrichtsorgane auszuweisen sein, welche Hörer die Sprachkurse frequentieren sollen, welche Hörer die Sprachkurse frequentieren dürfen, wobei die Ursache des Austrittes anzugeben sein wird. Den Offizieren und Seekadetten wird der Besuch der serbo-kroatischen Vorträge mit Rücksicht auf die in der k. u. k. Kriegsmarine herrschenden sprachlichen Verhältnisse und der Notwendigkeit der Erlernung dieser Sprache zum Dienstgebrauch ganz besonders anempfohlen. Die unterstehenden Kommanden werden daher im Sinne der von der Marinezentralstelle ergangenen Weisungen das Interesse an diesem Sprachstudium möglichst fördern und ebenso den Besuch der Vorträge erleichtern. Jene Stabspersonen, welche die genannten Kurse frequentieren wollen, sollen dies bis längstens 30. September l. J. bei der Militärabteilung des k. u. k. Hafenadmiralats anmelden, worauf dieselbe nach Maßgabe der Verhältnisse die Fürwahl unter den Bewerbern treffen wird. Die Sprachkurse beginnen mit dem 1. Oktober l. J. und enden, jener für die serbo-kroatische Sprache mit letztem März, die beiden anderen Kurse mit letztem Februar 1909, die serbo-kroatischen Konversationsstunden mit letztem Jänner 1909. Dem

Zwecke der Sprachkurse entsprechend bleibt es jedem Hörer der Kurse, sowohl als auch jeder anderen Stabsperson der k. u. k. Kriegsmarine freigestellt, die erlangten Kenntnisse durch eine mündliche und schriftliche Prüfung zu erhärten. Solche Prüfungen werden während des angeführten Termines über Ansuchen der betreffenden Stabspersonen von den Lehrern unter Vorbehalt des Adlatus des Hafenadmiralats vorgenommen werden. Das Ergebnis der Prüfungen wird den betreffenden vorgesetzten Kommanden vom Hafenadmiralats behufs Eintragung in die Makularen der Qualifikationslisten bekannt gegeben werden.

Die Haifischgefahr. Die Haifische, die jetzt in großer Zahl im Adriatischen Meere und im Mittelmeere erscheinen, sind zum Schrecken aller Badenden geworden. Fast jede Woche kommt die Nachricht, daß dem gefräßigen Raubfisch ein Badender zum Opfer gefallen ist. Bereits im September 1907 beobachtete man in Fiume im Hafen zwei große Haie, die kleine Boote verfolgten, also auf die Menschenjagd gingen. Einige Tage später verfolgte ein Hai ein Fischerboot, schnellte aus dem Wasser auf das Hinterdeck, biß sich dort fest und wurde in dieser Lage von den Fischern nach verzweifeltem Kampfe getötet. Der Hai, der in Fiume ausgestellt war, hatte eine Länge von 6 m. Vorher wurde bekanntlich nächst Pola ein Hai gefangen. Im Juli 1907 wurde in Triest eine Lehrerin, die sich zu weit ins Meer gewagt hatte, von einem Hai angefallen und zerrissen. Auch in Abbazia fiel ein Hai ein Boot an und verletzte eine Person. Nicht nur im offenen Meere greift der Hai an, auch am Ufer ist der Mensch vor diesen Fischbestien nicht sicher. In Zara sahen zwei Mädchen auf der Ufermauer, als sie einen Hai bemerkten. Derselbe schnellte aus dem Wasser; das eine Mädchen ergriff eine Stange um nach dem Hai zu schlagen. Der Hai biß danach und riß sie herunter. Noch ehe das Mädchen das Wasser berührte, hatte sie der Hai schon gepackt und ihr den Schenkel glatt weggebissen. In einem Damenbade waren einige Damen im Boote außerhalb der Grenze, eine Dame schwamm vor dem Boote her, als zwei Haifische in einer Entfernung von 50 Metern gesehen wurden. Die Dame war nur zwei Meter vom Boote entfernt, aber noch ehe sie ins Boote gezogen werden konnte, hatte der Hai schon sein Opfer an den Beinen erfaßt und in die Fluten gezogen. Auf der Insel Valeriali ist sogar eine Guardia di Mare (Meereswache) stationiert. Wie notwendig diese Einrichtung ist, beweist ein Vorfall, der sich im letzten Juli ereignete. Das Bad war an einem heißen Tage voller Menschen, als plötzlich ein Warnungssignal ertönte; das Bad wurde von Haifischen heimgesucht. Das auf offenem Meere stationierte Boot

Feuilleton.

Ein Kampf mit Haifischen.

Von Major A. E. Boyd (Queensland Artillery) aus Brisbane, Australien. Uebersetzt aus „The wide world Magazine“ London

Das waren wirklich ungeheure Kerle, von denen eine einzige Verletzung mit der Schnauze oder ein Schwanzschlag genügt hätte, unseren halbfaulen Rasten von Boot mit unschwer vorausfolgendem Erfolge zu zertrümmern. Plötzlich machte der größte der drei einen Ausfall nach der Breitseite des Bootes, erhielt aber von Soutters Ruder einen Schlag auf die Schnauze. Die Bestie schlug herum und lag einen Moment entlang der Längsseite des Bootes; wir sahen, daß sie mindestens um 2 Fuß die Länge unseres 14 Fuß langen Bootes übertraf; der Rücken erschien uns einen Fuß breit. Der Fisch zog sich zurück, worauf die beiden anderen den Stern des Bootes attackierten. Ich traf den ersten mit einem Schlag auf die Schnauze; im Zurückweichen stieß er mit seinem Gefährten zusammen. Es folgt ein unheimlicher Kampf der beiden, der sich so nahe dem Stern abspielte, daß ich manchmal eine Rückenstoße mit der Hand hätte berühren können. Dieser Versuch mißglückte; ich ließ mich leicht und stieß mich dafür mit dem Ruder weg, erzielte aber damit nur eine Pause im Vorgehen; denn nach jedem Schlage zogen sich die Bestien etwas zurück, um dann sofort wieder zu uns zurückzukehren. Plötzlich, wie durch etwas

beunruhigt, jagten sie einander rund ums Boot, so daß wir zum Mittelpunkte eines schäumenden Wirbels von Flossen und Schwänzen wurden. Während dieses aufregenden Vorganges schöppte das Boot viel Wasser und wir befürchteten zitternd, daß eines dieser schrecklichen Angreifer unser zerbrechliches Fahrzeug zertrümmern würde.

Zunächst verteilten die Haie ihre Kräfte derart, daß es schien, als ob sie wüßten, wie sie unsere Aufmerksamkeit ablenken könnten; denn einer kam um den Bug herum und nahm seinen Platz an der Backbordseite, während der größte des Trios Soutters Aufmerksamkeit an der Steuerbordseite zu beschäftigen trachtete. Ich mußte auf beide achten.

Uns schien dieser Kampf, der in Wirklichkeit eine lange Viertelstunde dauerte, Jahre zu währen. Als ich dem einen Ungeheuer wieder einen Schlag versetzt hatte oder vielmehr es mit dem Ruder wegstieß, drehte es sich plötzlich am Rücken und öffnete seine Kinnladen knapp an der Sternseite perrangelweit. Ich glaube nicht, jemals ein Feigling gewesen zu sein. Ich habe bei verschiedenen Gelegenheiten Angriffen von wilden Schwarzen fern im Norden von Queensland standgehalten, wenn ich allein durch den Busch zog, und habe manch andere kleine Fährlichkeiten durchgemacht. Aber ich kann mich nicht erinnern, je bei einer der erwähnten Gelegenheiten derart erschrocken gewesen zu sein. War doch hier der Fall ganz anders gelegen. Wir befanden uns in einem kleinen morschen Boote nur 18 Foll über dem Wasser; wir waren veranfert,

daher genötigt, Stand zu halten und zu kämpfen. Wir hatten nur zwei alte Ruder, um mit diesen drei wilde, hungrige Menschenfresser, die in ihrem eigenen Elemente waren und uns mit einem Schlage einen entsetzlichen Tod bereiten konnten, wegzustößen.

Es wäre Unwahrheit, wenn ich sagen würde, ich hätte keine Furcht empfunden. Ich war ganz schauerlich erschrocken, besonders, als ich den mit mehreren Reihen scharfer, sägeartiger Zähne besetzten, ungeheuren Höllenschrecken erschaute. Ich hörte einmal, daß Leute vor Schreck mit den Knien schlotterten; die meinen taten es. Ich wahr nahe daran, dem Hai das Ruder in den Rücken zu schieben; glücklicherweise unterließ ich es, denn er hätte es mir zweifelsohne aus der Hand gerissen, und wenn ich auch dabei nicht über Bord gegangen wäre, hätten wir doch kaum einer starken Flut mit einem einzigen Ruder entgegenarbeiten können. Immer wieder wiederholten die Haie ihre böartigen Angriffe; ihre furchtbaren Augen beglöhnten uns in kalter Wildheit; immer wieder, fast schon erschöpft vor Schreck und Anstrengung, schlugen wir ihre Angriffe zurück. Da schrie Soutter verzweifelt aus: „Ich fürchte, es ist hoffnungslos, Major! Sie glauben, sie haben uns schon. Wenn ich nur den Anker heraufziehen könnte, wäre es möglich, zu entkommen.“ „Dann versuchs, um Gottes Willen,“ rief ich, „ich bin fast erschöpft und die Bestien werden mit jeder Minute frecher. Ueberlass mir die Ungeheuer, versehe ihnen noch zu unterlegt einen Schlag und gehe dann so schnell als möglich aus Ankerheben.“ Soutter gab seinem Feind nochmals

war das erste Angriffsobjekt der Raubfische. Nur der sachkundigen Leitung der Wache gelang es, das Boot selbst vor dem Kentern zu bewahren, während die Insassen mit eisernen Haken einen erbitterten Kampf gegen die Bestien führten. Der Kampf dauerte nur eine Minute, während dieser Zeit hatten die Badegäste Gelegenheit, sich ans Ufer und auf Felsen zu retten, sonst wäre ein fürchterliches Blutbad entstanden. Auffallend ist die Tatsache, daß die meisten der dem Hai fisch zum Opfer Gefallen Damen waren. Man nimmt an, daß der Hai seinen Aufenthalt wechselt und in nächster Zeit in großen Mengen in den südlichen Gewässern auftreten wird.

Ein österreichischer Militär-Aeroplan. Das „N. Br. Tgblt.“ erhält von authentischer Seite die Nachricht, daß seit einiger Zeit sehr eifrig an der Erbauung eines österreichisch-ungarischen Militäraeroplanes gearbeitet wird. Die Erbauung des Fliegers erfolgt über Weisung des technischen Militärkomitees, das sich seit längerer Zeit mit der Prüfung der Pläne des Ingenieurs Sipssich beschäftigt hat. Die österreichisch-ungarische militärische Fachwelt huldigt, trotz der Erfolge der aerostatischen Luftschiffe mit Zeppelin an der Spitze, dem dynamischen Systeme. So ist man an die Errichtung eines Drachenfliegers geschritten. In informierten Kreisen hofft man, daß der Drachenflieger schon Ende dieses Jahres seine erste entscheidende Probe wird bestehen können. Er zeigt in der Konstruktion wesentliche Fortschritte gegenüber anderen Flugmaschinen mit denen bisher experimentiert wurde, vor allem aber dadurch, daß die beiden Steuer nicht übereinander, sondern nebeneinander angebracht sind.

Abgesagtes Konzert. Das für heute Sonntag angelegte Gartenkonzert im Veteranenhaus wurde auf Dienstag den 8. d. verschoben.

Der Umtausch von Wechselblanketten, welche bereits mit den Namenszeichnungen der Akzeptanten versehen sind, ist nach den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen unzulässig und demgemäß müssen auch Ansuchen um Umtausch solcher Wechselblankette, welche lediglich mit Bleistift angelegte Namensfertigungen der Akzeptanten aufweisen, grundsätzlich zurückgewiesen werden. Der Umtausch kann jedoch aus Billigkeitsrücksichten vom Finanzministerium nach Prüfung des konkreten Falles dennoch gnadeweise bewilligt werden, wenn außer Zweifel gesetzt ist, daß die Namen der Akzeptanten nicht von diesen, sondern von dritten Personen auf den Wechselblanketten bloß zum Zwecke der üblichen Kennzeichnung der Stellen für die Parteiuunterschriften angelegt worden sind.

Ein Haus ohne Wasser. Die Casa Lusich in der Via Castropola befindet sich seit längerer Zeit ohne Wasser. Die Wasserleitung ist intakt, die Zuleitung im Hause ebenso. Woran die Schuld liegt, kann man sich wohl leicht denken. Die Zentrale hat die Wasserzufuhr für dieses Haus abgesperrt, weil man auch Wasser nicht ewig aufs — Büchel bekommt. Diese Verhältnisse sind umso merkwürdiger, als sämtliche Parteien den

einen Schlag, der letzteren veranlaßte, wenigstens drei Fuß zurückzuweichen. Glücklicherweise für uns kam es inzwischen unter unseren Feinden an Stern- und Backbordseite zu einer momentanen Differenz, in die der an Steuerbord liegende Gefährte als Schiedsrichter einzugreifen schien.

Das war unser rettendes Glück! Mit zitternden Händen riß Soutter den Anker los und zog ihn rasch ein, während ich die Rollen vom Bootsboden entnahm und befestigte. Wir waren gerade damit beschäftigt, die Ruder einzulegen, als alle drei Haie zornschraubend zurückliefen, rund um das Boot stießen, und, das Wasser mit den Flossen peitschend, unter das Boot tauchten. Nicht viele werden einen Hai schnauben gehört haben. Ihre Wut war wirklich schrecklich anzusehen. Nichts destoweniger ließen wir uns auf unsere Plätze nieder und ruderten aus Leibeskräften.

Ein Glück war es, daß die Haie das nicht taten, was sie schon öfters in der Bucht ausgeführt hatten, nämlich die Ruderblätter mit ihren Zähnen zu fassen und sie aus unseren Händen zu reißen. Hätten sie das Manöver ausgeführt, wären wir mit tödlicher Gewißheit verloren gewesen. So aber erreichten wir das leichte Wasser und kamen in Sicherheit, trotzdem die Fische ihre schauerhaften Angriffe fortsetzten, scheinbar unwillig darüber, daß ihnen ihre Beute zu entweichen drohte.

Soutter schien während des Kampfes auffallend ruhig; als wir das Land erreicht hatten, beglückwünschte er mich zu meiner Tapferkeit. „Tapferkeit“, höhnlachte ich noch immer zitternd, „wenn nur ein Kind mich gestoßen hätte, wäre ich über Bord gefallen; meine Knie schlotterten, meine Zähne klapperten, die Hände zitterten, mein Herz arbeitete wie eine Dampfmaschine. Kennst du das tapfer? Doch du kamst mir recht mutig vor.“ „Ich?“ rief er. „In meinem Leben habe ich keine größere Angst ausgestanden. Welch gräßliches Ende hätten wir von diesen Bestien gefunden! Auch ich erschauerte bei dem Gedanken an das Schreckliche, dem wir eben entgangen waren.“

Wasserzins pünktlich bezahlt haben. Wenn die im Zeugshaus (ehemaliges Kloster) befindlichen Militärpersonen den Hausbewohnern nicht gestattet hätten, das Wasser von dort zu holen, hätten dieselben bis zum Brunnen nächst des Municipalpalastes auf dem Foro laufen müssen!

Ernennung im Schuldienste. Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Turnassistenten an der Franz Josef-Realschule in Wien, Karl Marek, zum definitiven Turnlehrer an der Staatsunterrealschule in Pola ernannt.

Gefährliche Drohung. Gestern gerieten die in Pola wohnhaften Johann Costelich, 37 Jahre alt und Giovanni Molinari wegen einer Frau in Streit. Im Verlaufe desselben drohte Costelich seinem Gegner, daß er ihn töten werde. Molinari erstattete die Strafanzeige.

Anzeige. Gegen die hier wohnhafte Frau G. L. wurde die Strafanzeige erstattet, weil ihr Hund einen Stadtbewohner namens Josef Wurzer in den rechten Fuß gebissen hat.

Ein unredliches Büchchen. Gestern ließ die in der Via Vesughi wohnhafte Frau Josefa Obradovich von einem unbekanntem Büchchen ihren Handkoffer mittels eines entliehenen Handwagens zur Bahn transportieren. Der Knabe gab wohl den Koffer richtig ab, entwendete jedoch den Handwagen. Seine Ausforschung wurde polizeilich angeordnet.

Diebstahl. Der in der Via Medolino etablierte Gastwirt Attilio B. erstattete die Anzeige, daß ihm aus seinem Lokal 160 K entwendet worden seien. Als der Tat dringend verdächtig wurden die hier wohnhaften Tagelöhner Domenico B. und Giovanni G. verhaftet, die zur Zeit des Diebstahles in der Nähe des Latortes gesehen wurden.

Das fliegende Schlachtschiff ist da. Ein englischer Ingenieur Richensen in London behauptet, ein fliegendes Schlachtschiff konstruiert zu haben. Er steht gegenwärtig mit dem Kriegsministerium in Verbindung. Es ist teilweise nach dem Prinzip des lenkbaren Ballons und teilweise als Aeroplan gebaut und besitzt ein Deck von hundert Fuß Länge. Sechs kleinkalibrige Geschütze sollen an Bord Platz finden. In der Gondel unter dem Deck sind drei Gasolinmaschinen. Der Ballon ist 160 Fuß lang und hat einen Durchmesser von 90 Fuß. Das Geheimnis der Erfindung soll darin liegen, daß der verhältnismäßig kleine Ballon ein so großes Gewicht zu tragen imstande ist. Das Luftschiff soll auch gegen den Wind leicht fahren können und unter allen Umständen dem Steuerruder leicht gehorchen. — ? —

Durch einen Tiger verletzt. Aus Mödling wird gemeldet: In dem gegenwärtig hier gastierenden Zirkus Karl Klugky ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. Ein Dompteur, welcher mit einer Tiergruppe auftritt, hielt mit seinen Tieren eine Probe ab und hiebei zeigte sich ein Tiger widerpenfzig. Als der Dompteur ihn strafen wollte, machte der Tiger Miene, auf ihn loszuspringen. Der Dompteur ließ sich jedoch nicht einschüchtern, sondern ging auf den Tiger los. Im nächsten Moment schnappte dieser nach seiner Hand und biß dem Manne einen Finger glatt ab. Dem Dompteur gelang es trotz der schweren Verletzung, sich in Sicherheit zu bringen. (Der Zirkus produzierte sich auch im heurigen Frühjahr in Pola auf dem Plage ex-Velodromo.)

Todessturz eines Aeronauten. In der Waterville im Staate Maine hat sich beim Aufstieg des bekannten Aeronauten Oliver Jones ein grauenhafter Unfall ereignet. Jones fiel aus seiner Flugmaschine aus einer Höhe von 200 Meter zur Erde und blieb vor seiner Frau und seinen Kindern und vor 30.000 Zuschauern mit gebrochenem Genick tot liegen. Der Aufstieg des lenkbaren Motorballons „Boomerang“ hatte sich in voller Ordnung vollzogen, und als der Ballon in der Höhe zu manövrieren begann, riefen die Leute unten ihr donnerndes Hurra! dem Luftschiffer zu. Plötzlich sah man Flammen aus der Gondel schlagen. Durch Operngläser nahm man wahr, wie der Aeronaut die Notleine zog, um Gas auszulassen und den Ballon zum Sinken zu bringen. Im selben Moment entzündete sich auch der Ballon, man hörte das Explodieren des Gases, und die Gondel stürzte allein herab. Jones, der der einzige Insasse war, blieb zerschmettert liegen.

Kinematograph „Edison“. Im Kinematograph „Edison“ in der Via Sergia Nr. 34 gelangt bis auf weiteres folgendes Programm zur Aufführung: 1. Palästina-reise (Naturaufnahme). 2. Der Held von Köpenick (neu). 3. Die geheimnisvolle Truhe (Phantastie). 4. Die Statue (urkomisch). 5. Arme Greise (aus dem Leben). 6. Serpentin-tanz (in Farben). 7. Schauspieler-marie (komisch).

Das idealste moderne Waschmittel heißt Persil. In dem dritten Teil der bisherigen Zeit und mit weniger Brennmaterial hat jedermann seine Wäsche blendend weiß. Persil enthält keinerlei Chlor oder sonstige Säuren, ist garantiert unschädlich und dient zur Schonung der Wäsche. Persil ist im gleichen Maß

eine Wohlthat am großen Waschtage, wie es zur Wäsche einer kleinen Familie geradezu gesucht wird.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Aehrenthal in Berchtesgaden.

Salzburg, 5. September. (Priv.) Minister des Aeußern Freiherr von Aehrenthal, hat sich um 8 Uhr früh zu Wagen nach Berchtesgaden begeben, um den Staatssekretär v. Schoen einen Besuch abzustatten, und kehrt um 2 Uhr nachmittags wieder nach Salzburg zurück.

Italienische Stimmen über die Minister-zusammenkunft.

Rom, 5. September. (Priv.) Die „Italia“ erklärt, sie sehe mit vollem und ganzen Vertrauen dem Ergebnis der Salzburger Entrevue entgegen. Das Blatt spricht die Ueberzeugung aus, daß Tittoni und Freiherr von Aehrenthal im Interesse des Friedens tätig seien und daß ihre Unterredungen einige dunkle Punkte verschleuen werden, die die öffentliche Meinung in den letzten Tagen bezüglich Marokkos erregt haben. „Messagero“ betont den günstigen Empfang, den die Presse Oesterreich-Ungarns dem italienischen Staatsmann bereitet habe, und verweist auf die Bedeutung der gegenwärtig die internationale Politik beschäftigenden Fragen sowie auf die Möglichkeit eines persönlichen Kontakts zwischen den leitenden Staatsmännern der verschiedenen Staaten.

Heimkehr Clemenceaus.

Paris, 5. September. (Priv.) Ministerpräsident Clemenceau ist heute hieher zurückgekehrt.

Seerwesen in Frankreich.

Paris, 5. September. (Priv.) „Matin“ meldet, nach den gestern im Lager von Sissonne gemachten Versuchen sei die Mehrheit der Armeekommission für die Beibehaltung der Batterie zu vier Geschützen.

Internationaler Kongress der Handels- und Gewerbetkammern.

Prag, 5. September. (Priv.) Bei dem dritten internationalen Kongresse der Handels- und Gewerbetkammern, der heute durch Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Karl Franz Josef eröffnet wird, sind offiziell vertreten: Oesterreich durch Handelsminister Dr. Fiedler, in dessen Begleitung sich die Sektionschefs Dr. Brosche und Ritter von Fries u. a. befinden; ferner sind vertreten: Ungarn, Belgien, Dänemark, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Brasilien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Mexiko, Norwegen, Niederlande, Rumänien, Schweiz, Schweden, und Serbien. Durch Delegierte sind vertreten die Handelskammern von Graz, Saibach, Leoben, Triest, Wien und viele andere. Weiters sind vertreten kommerzielle Assoziationen von Graz, Triest, Wien und anderen Städten.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hyd. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 5. Sept. 1908.

— Allgemeine Uebersicht —

Das Hochdruckgebiet liegt heute mit großer Intensität im W; das Minimum ist stationär gebildet. In der Monarchie und an der Adria teilweise bewölkt, schwache Winde und kalmen. Die See ist ruhig. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Unsicheres zu Niederschlägen neigendes Wetter und Abkühlung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 759.3 2 Uhr nachm. 759.5

Temperatur 7 „ + 21.4°C. „ + 22.6°C.

Regendefizit für Pola: 58.3 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 22.0

Ausgegeben um 8 Uhr 45 Min. nachmittags.

Sonnenleuchten.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

„Wir Seelente sind abergläubisch, Signore. Sehen Sie einmal genau hin: die Wolke da oben hat die Form eines Schiffes mit vollen Segeln. Nur einmal bemerkte ich eine solche eigenartige Wolkenbildung. Und damals —“

„Nun? Damals?“ fragt Orlando interessiert.

„Damals gab es ein Unwetter, Signore.“

Orlando lacht.

„Braver alter Kapitän! Diesemahl wohl kaum! Das Meer ist ruhig —“

„Unheimlich ruhig, Signore. Die Ruhe vor dem Sturm,“ fällt der Kapitän kopfschüttelnd ein. „Na hoffen wir das Beste!“

Doch bleibt sein sonnenverbranntes Gesicht ernst, und auf seiner Stirn lagert eine Falte.

Kapitän Ferraro scheint recht zu haben mit seiner Prophezeiung.

Blutrot sinkt die Sonne ins Meer — ein unheimlicher Vorbote mahnenden Ungemachs.

Nicht lange dauert es, da tut sich ein heftiger Wind auf. Hinten jagt der „Re Umberto“ in frisch-schwebende Wogenkühle.

Frau San Martino begibt sich bereits früh in ihre Kabine.

Mirra und Orlando jedoch weilen noch an Deck, hingestreckt in ihre Korbsofas, in den Anblick der sich immer vergrößernden Meereswogen versunken.

„Mirra —“ beginnt Orlando plötzlich, und es zittert etwas wie Angst in seiner Stimme nach. „Schon lange wollte ich Sie etwas fragen.“

Sie hebt den Kopf und blickt ihn mit ihren klaren Augen voll an.

„Nun?“
„Der Marchese Malotti — ich hörte kürzlich, er wollte um Ihre Hand anhalten. Hat er bereits —“

Tiefes Rot überhaucht Mirras Wangen.
„Ja,“ erwidert sie leise.
„Und Sie?“

Sie zögert und senkt die Lider, um dem ängstlichen forschenden Blick des Mannes nicht zu begegnen.

„Ich habe ihn — abgewiesen.“
„Mirra!“

Wie ein Jubelruf springt es von seinen Lippen. Stürmisch will er ihre Hand ergreifen.

Doch eine ernste, abwehrende Bewegung hält ihn zurück.

„Verzeihen Sie mein Ungefüh, Mirra! Aber die Nachricht hat mich so glücklich gemacht! So unendlich glücklich!“

„Signore!“ ruft die rauhe Stimme des Kapitäns von der Kommandobrücke herunter. „Bringen Sie die Signorina in ihre Kabine! Es ist besser — für alle Fälle!“

Ein heftiger Windstoß segt daher. Der Dampfer rollt so stark, daß Orlando kaum im Stande ist, Mirra die Treppe hinunterzuschaffen.

Endlich ist es ihm gelungen. Mühsam klettert er wieder herauf in den Salon und streckt sich hier aufs Sofa nieder. Er mag sich nicht in seiner Kabine zur Ruhe begeben, um nötigenfalls sofort bereit zu sein.

Inzwischen hat der Sturm sich verstärkt; grausig durchdrast sein Wutgeheul die Nacht. . . . Jetzt setzt er ein mit tiefem Geheul, wimmert die ganze Stala einige Oktaven empor, geht über in spitzen Pfeifen, klar und schneidend wie scharfgeschliffener Stahl, brüllt dazwischen in tobendem Zorn, heult, donnert, gelst. . . .

Nun Windstoß auf Windstoß. Gedröhn auf Gedröhn. In fürchterlichen Atemzügen schnaubt das Meer.

Der „Re Umberto“ fliegt herum in allen möglichen Bewegungen. Er schlingert, rollt, stampft, bäumt sich hoch auf, stürzt tief hinab. Mächtige Sturzseen fegen über Deck. Ein Ruckeln, ein Knirschen, ein Beben — es ist, als fürchte sich das Schiff vor dem Orkan, der es mit einem Schläge zermalmen kann.

Orlando, der durch seine langen Reisen an Seefürme gewöhnt ist und deshalb auch heute keine Spur von Unruhe empfindet, hüllt sich in eine Art Halbschlummer.

Ein leises Geräusch in seiner Nähe weckt ihn. Er richtet sich auf und erblickt Mirra, die, an allen Gliedern zitternd, sich am Treppengeländer festhält.

„Mit einem Sprung ist er bei ihr.“
„Mirra! Weshalb sind Sie nicht unten geblieben? Wo ist ihre Mutter?“

„Sie schläft.“
„Gott sei Dank! Aber Sie?“
„Ich — ich kann nicht schlafen. Ich fürchtete mich!“

Er sieht forschend in das angstbleiche Antlitz.
„Es ist keine Gefahr. Ein bißchen Sturm. Was weiter? tröstet er, das zitternde Mädchen in seinen Kleid hüllend. „Soll ich Sie wieder in ihre Kabine bringen?“

„Nein.“
„Hier oben können Sie doch nicht bleiben, Mirra! Sie werden sich erkälten!“

Sie schweigt und blickt ihn an.
Und plötzlich durchzuckt ihn das beseligende Bewußtsein: zu ihm kommt sie in ihrer Angst! Bei ihm fühlt sie sich am sichersten!

Sauft geleitet er sie hin zum Sofa.

„Versuchen Sie, hier ein wenig zu schlafen, Mirra! Ich wache über Sie!“

Sie schüttelt den Kopf und verharret eine Weile schweigend.

Plötzlich fragt Sie ganz-unvermittelt:
„Fürchten Sie sich vor dem Tode, Orlando?“
„Nein, Mirra.“
„Auch nicht vor dem, was nachher kommt?“
„Auch nicht.“

Wieder überfliegt ein Schauer ihren Körper.
„Mir war es vorhin, als hörte ich in dem Heulen des Windes Teresitas Stimme. Es klang wie ein Hilferuf, ein verzweifelter Angstschrei —“

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Elegante Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Küche und Bad, Bugehör, zu vermieten. Via Duzio 10, Monte Sato. 3258

Bonne, 17 Jahre alt, sucht Stelle für Pola. Adresse in der Administration. 3252

Wohnung gesucht per sofort oder nach Uebereinkommen, bestehend aus 6-7 Zimmern samt Bugehör, eventuell Villa mit Garten. Antote unter E. K. an die Administration. 3250

Kelcht werden sofort 2-3 möblierte Zimmer mit Küchenbenützung, letztere jedoch nicht unbedingt erforderlich. Zuschriften an die Administration. 3251

Diverse Zeitungen, und zwar „Zeit“, „Trieester Zeitung“ und „Trieester Tagblatt“, „Neue Freie Presse“, „Pasquino“, „Marodni List“, „Moderne Kunst“, im Subskriptionspreis zu vergeben im Café Corso. 3229

Feuertelle Kallen, tarnissen (Vorhangstangen) auch Handtuchhalter, Huthalter und Möbelbeschläge billigt bei Ludwig Hirsch, Wien 9., Porzellangasse 58. — Geschäftsgründung 1876. 3241

Ein Bett ist zu verkaufen. Via Dufina 17, 1. Stod. 3230

Belegenheitskauf. Wegen Ueberflutung billig zu verkaufen ein Zimmer, Keller, Hof und Garten, Gas und Wasser. Näheres in der Administration des Blattes. 3243

Ein großes und ein kleines möbliertes Zimmer, billig, mit Hof, sofort in der Via Befenghi 38, 2. Stod, zu vermieten. 3238

Grobes Gemütslokal (eventuell mit Garten und großem Keller) ist in der Via Giulia, Haus Gerassini, mit 1. November zu vermieten. 3235

Vorliehband, sehr gut, zu verkaufen. Via Giulia 9, ebenerdig. 3236

Schön möbliertes Zimmer, mit Parkettboden und Gas, zu vermieten. Via Befenghi Nr. 6, 1. Stod links. 3199

Zwei unmoblierte Zimmer mit Terrasse, elektrische Beleuchtung, in Villenwohnung zu vermieten. Anfragen postlagernd Policarpo unter „Eurela“. 3207

Sofort zu verkaufen: komplettes Mahagoni-Schlafzimmer, ein Kinderstuhl, eine Sitzbaderwanne, ein Zimmerloset, Fachtrequisiten. Via Barbacani 17, 1. Stod links. 3226

Vis-a-vis dem Marinekafino möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Maseingueria 13. 3231

Kaltbans mit Regalbau in günstiger Lage und gutgehend ist zu verpachten. Anfragen an Vierdepot Cuzzi. 3192

Kleine hölzerne Detailkaffe (Patentschublade), mit Mechanismus, für Ueingelegte nicht abschließbar, ist um 15 Kronen zu verkaufen. Geeignet für kleinere Geschäftsleute. Wo — sagt die Administration. 979

Zitherlehrerin, in Wien staatlich geprüft, erteilt Unterricht, vom Anfang bis zur höchsten Ausbildung, im Einzel-, sowie Zusammenspiel (2 oder mehrere Zithern), daher für Vorgefertigte sehr interessant und angenehm. Kurs für Kinder und Erwachsene. Honorar nur 4 Kr. per Monat. A. B., Piazza Minsea 1, 2. Stod, rechts. 3203

Malurs für Kinder und Erwachsene. Akademische Malerin ladet zur Teilnahme am Lehrkurs in Del., Pastell, Aquarell- und Porzellanmalerei nach modernster, leichtfaßlicher Methode auf Leinwand, Blech, Seide, Sammt, Holz etc. ein. Honorar per Monat 4 Kronen. Vorkenntnisse nicht nötig. Unterrichtsstunden von 2 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends. Adresse: E. B., Piazza Minsea 1, 2. Stod, rechts. 3201

Frequentantin der Weisterschule, welche in Wien mit Vorzug die Staatsprüfung absolviert hat, übernimmt Kinder und Erwachsene 1. zur Vorbereitung für die Staatsprüfung im Klavier, 2. Anleitung oder Klavierbegleitung zu Gesang und Violine, 3. Vierhändigspiel. Honorar per Monat nur 4 Kr. Unterricht in und außer Haus. Sprechstunden täglich Vormittag von 9-12 Uhr. Adresse St. B., Piazza Minsea 1, 2. Stod, rechts. 3202

Eine grobe Wohnung Monte Duzzi 2 (Villa Huber) zu vermieten. 3244

Belegenheitskauf Ein Haus mit monatlichem Bruttogehalt von 220 Kronen ist unter günstigen Bedingungen um 28.000 Kronen zu verkaufen. Näheres in der Administration.

Belegte Bedienerin wird gesucht. Sprechstunden von 3-4 Uhr. Adresse in der Administration zu erfragen. 3170

100 Lehrbücher aller lebenden Sprachen für Deutsche und Nichtdeutsche. — 60 Lehrbücher der Elektrotechnik samt Nebenzweigen. Verzeichnisse gratis in E. Schmidts Buchhandlung, Foro 12. 3196

Restaurant Narodni dom.

Heute und täglich **großes Tamburaßen-Konzert**

ausgeführt von besonders geschultem Ensemble. Täglich wechselndes Programm. Ueber 300 Musikpiecen. Anfang 6 Uhr abends. Eintritt frei.

An Sonn- und Feiertagen finden **Frühkonzerte** von 9 bis 12 und Nachmittagskonzerte von 4 Uhr bis spät nachts statt.

Gute Getränke, schmackhafte warme und kalte Speisen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet **Die Restaurationsdirektion.**



LEDA-Steinkerzen entsprechen den höchsten Anorderungen.

Sie geben eine schöne helle Flamme. Sie rinnen und rußen nicht. Der Docht glimmt nicht nach dem Verlöschen. Die Erzeugung geschieht unter ständiger Aufsicht eines Chemikers.

GEORG SCHICHT A.-G. AUSSIG a. d. Elbe.

2634

Beste böhmische Bezugsquelle.

Billige Bettfedern.

1 Kg. graue, gefüllene 2 K, bessere 2 K 40 h; halbweiße 2 K 80 h; weiße 4 K; weiße, flaumige 5 K 10 h; 1 Kg. hochfeine, schneeweiße, gefüllte 6 K 40 h, 8 K; 1 Kg. Daunen (flaum), graue 6 K, 7 K; weiße, feine 10 K; allerfeinster Druckbaum 12 K. Bei Abnahme von 5 Kg. franko.

Fertige Betten:

aus dichtstäbigem roten, blauen, weißen oder gelben Mantel, 1 Zuchent, 180 Bm. lang, 116 Bm. breit, mit samt 2 Zuchent, 180 Bm. lang, 68 Bm. breit, gefüllt mit neuen, grauen, sehr dauerhaften flaumigen Bettfedern 16 K, Halbdaunen 20 K, Daunen 24 K; einzelne Zuchente 10 K, 12 K, 14 K, 16 K; Kopfkissen 8 K, 8 K 50 h, 4 K. Versand gegen Nachnahme von 12 K an franko. Umtausch oder Rücknahme franko gestattet. Für Nichtpassendes Geld retour. S. Benisch in Böhmen Nr. 29, Böhmerwald. — Preisliste gratis und franco. 3274

Täglich fünf Sorten feinstes **GEFRORENES** nach Wiener Art erzeugt, empfehllich **R. Wunderlich, Via Sergia 69.** Bestellungen auf Eislieferungen werden zu jeder Tageszeit übernommen und sofort erledigt. 3188

Restaurant Werker

Policarpo, Friedrichstrasse Nr. 1.
Heute, Sonntag den 23. August
Grosses Militärkonzert
ausgeführt von der k. u. k. Marinemusik, Anfang 7 Uhr. Eintritt 40 Heller.

Münchener Original-Spaten — ff Pilsener. — Echte Naturweine. — Gute Wiener Küche. — Steirische Backhühner. — Aufmerksame Bedienung. — Mäßige Preise. — Angenehmer Aufenthalt im kühlen, schattigen Garten. **Dienstag Militärkonzert, Anfang 6 Uhr.** 3167

Mit dem 22. August wurden die neuen und elegant eingerichteten Lokalitäten des

MANUFATUR- UND MODEWAREN-GESCHÄFTES

Giov. & Ett. Suppan

Ecke Foro 17 - Via Sergia 2 (Lokal ex Café Civile & Militare)

eröffnet.

Die geehrte Damenwelt von Pola wird zur Besichtigung der in größter Auswahl eingetroffenen Pariser, Wiener etc. Neuheiten höfl. eingeladen. — KEIN KAUFZWANG. 3218

Herren! Augen auf!

Einzig in der Welt dastehende Selbstbehandlung zur sofortigen Wiederkehr der Manneskraft durch Dr. Lukesch

Floricithin-Tabletten.

Garantie 3fach. Probe und Belehrungsschrift fl. 4.40. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien oder durch das Versandbureau des Dresdener Botan. Laboratoriums, G. m. b. H. Ed. Than, Wien III., Postfach 5. 2571

Ueberraschende Neuheit!

Keine Sorge am Waschtage durch

Persil

Modernes Waschmittel

Garantiert unschädlich und ungefährlich! Einmaliges Kochen, blendend weiße Wäsche.

2619 Spart Arbeit, Zeit und Geld!

Kein Waschbrett! Kein Reiben! Kein Bürsten!

Einmal verwendet — immer gebraucht.

Alleiniger Erzeuger in Oesterr.-Ung. Gottlieb Voith, Wien, III/4.

Kauft keine Seide

ohne vorher die Muster unserer garantiert soliden Neuheiten in schwarz, weiß, färbig, von Kr. 1.15 bis Kr. 18.— per Meter verlangt zu haben.

Spezialität: Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball- und Straßen-Toiletten und für Blousen, Futter etc. sowie gestickte Blousen und Roben in Batist und Seide.

Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private franko und schon verzollt in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern 06 (Schweiz).

Seidenstoff-Export — königl. Hoflied 2780

Befrorenes,

verschiedene Qualitäten, zu jeder Zeit erhältlich in der mehrfach ausgezeichneten

3216 Konditorei S. Clai, Via Sergia 13.

Kgr. Sachs.

Technikum Mittweida

Direktor: Professor Holst.
 Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik.
 Sonderabteilungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
 Elektrot. u. Masch.-Laboratorien.
 Lehrfabrik-Veranstaltungen.
 Höchste bisherige Jahrestreue: 3610 Studierende. Programm etc.
 Kostenlos v. Sekretariat.

Alte Goldborten 3088

sowie altes Gold und Silber kauft zu bekannt höchsten Preisen

Karl Jorgo, Via Sergia 21.

Buchdruckerei, Buchbinderei, Kautschukstempelerzeugung

Jos. Krmpotic

Piazza Carli 1.

POLA

Via Cenide 2.

empfehltsich zur Herstellung und Lieferung aller einschlägigen Arbeiten.

Jedem, selbst dem kleinsten Auftrage

wird die gebührende Sorgfalt gewidmet.

Tarifmäßige Preise.

Kaiserjubiläumspapier

in Kartons mit Kaiserbild.

zu haben in der Papier- und Schreibwaren-Niederlage von Jos. Krmpotic

Pola, Piazza Carli Nr. 1.